

Reaching for the Stars

Von cu123

Kapitel 54: "Niemand kann perfekte Menschen kreieren"

Titel: Reaching for the Stars

Teil: 54/x

Autor: cu123

Fanfiction: Weiß Kreuz

Kommentar: Seit dem letzten Mal ist wieder ein bisschen Zeit vergangen, aber wir befinden uns natürlich noch im selben Schuljahr ^^

Disclaimer: not my boys, no money make...

Greetings:

@Jemma: Ich glaube ein normaler Teenager außerhalb von Rosenkreuz hätte kein Problem damit, in Brads Alter so lange aufzubleiben. Aber Brads Körper ist einfach zu sehr an ‚normale‘ Schlafenszeiten gewöhnt und er hat garantiert einen anstrengenderen Tag hinter sich als jemand von Draußen.

Hm, sein Talent fand es wahrscheinlich nicht mitteilenswert und Brad hat ja mal zu Michael gesagt, dass er nicht die ganze Zeit so genau darauf hört ^^

@Kralle: *neidisch guck* Nun, wenigstens bringen sie bald eine DVD mit einem Live-Konzert raus, dann bekomme ich ASP auch zu sehen ^^#

Ah ja, das macht es ihn wohl. Aber früher oder später muss Brad ja erwachsen werden. Man kann von Anime-Crawford nicht unbedingt behaupten, dass er sympathisch ist, ne? ^~ Obwohl ich zugegebenermaßen Brad eine etwas andere Entwicklung durchlaufen lasse und daher auch das Ergebnis nicht ganz das Gleiche ist... ^^

Teil 54 „Niemand kann perfekte Menschen kreieren“

„Brad?“ Eine Hand berührte seine Schulter und er blickte auf, um dem Instruktor kurz zuzunicken. Dann beendete er mit leisen Worten seine Erklärung, stand anschließend auf und folgte Herrn Schumann.

Niemand hob auch nur den Kopf von seinem Heft, sie alle hatten genug damit zu tun, ihre Aufgaben zu lösen. Für Neugier blieb da keine Zeit, ganz abgesehen davon, dass Herr Schumann sie ihnen schnell ausgetrieben hätte.

Der Instruktor hatte kein Problem damit, die Klasse für eine Weile allein zu lassen,

schließlich waren das keine Erstklässler, die sich noch nicht richtig zu benehmen wussten.

Brad registrierte diese Tatsache nur unbewusst, seine Aufmerksamkeit war in diesem Moment auf das bevorstehende Gespräch gerichtet. Und vielleicht ließ Erwartung sein Herz kurz etwas schneller schlagen.

Der Aufenthaltsraum der Instrukturen war um diese Zeit leer, ein paar herumstehende Tassen sowie freiliegende Unterlagen verrieten, dass selbst Instrukturen manchmal nur Menschen waren und Herrn Schumanns Mundwinkel zuckten, als der diesen Gedanken von Brads Gesicht ablas.

„Hast du etwas mehr Ordnung erwartet?“

Braune Augen hoben sich zu blauen. „Ja“, antwortete er dann ohne zu zögern und mit entwaffnender Aufrichtigkeit.

Herr Schumann stockte für einen Moment, führte dann lachend die Bewegung zu Ende, mit der er gerade einen Stuhl zurückgezogen hatte. „Du wirst dich daran gewöhnen müssen, dass nicht jeder deinen Sinn für Perfektionismus teilt.“ Die rechte Hand wedelte in Richtung des ihm gegenüber stehenden Stuhls und Brad interpretierte die Aufforderung korrekt, noch während er antwortete.

„Meine Einstellung ist sinnvoller.“

Der Instruktor antwortete nicht gleich, sondern stützte das Kinn auf seinen verschränkten Fingern ab, um ihn in aller Ruhe zu mustern. „Natürlich ist sie das. Sie widerstrebt aber der Natur des Menschen.“

„Wollen Sie mir mit Philosophie kommen?“

Ein schmales Lächeln antwortete ihm. „Nein, eher mit gesundem Menschenverstand.“

Brad neigte den Kopf ein wenig, seine Augen verengten sich ohne sein bewusstes Zutun. „Es ist eine Frage der Erziehung.“ Dem folgte eine Handbewegung, die ganz Rosenkreuz umschließen sollte und auch so aufgefasst wurde. „Sie tun es in so vielen Dingen hier, warum dann nicht bei so etwas Simplem?“

„Ordnung ist eine Sache, Brad. Aber du solltest lernen, deine Kämpfe zu wählen. Niemand kann perfekte Menschen kreieren. Nicht einmal wir versuchen das. Wir machen euch besser, ja, und wir bringen euch bei, mit euren Talenten umzugehen. Doch je mehr Disziplin du jemandem aufzwingst, desto wahrscheinlicher wird es, dass er daraus ausbricht.“ Blaue Augen musterten ihn kalkulierend und sie waren kühler, als Brad es von dem Anderen gewohnt war. Nur statt ihn vorsichtig zu machen, entspannte er sich in seinen Stuhl hinein, was ihm ein knappes Nicken einbrachte.

„Danke Herr Schumann. Ich werde es berücksichtigen.“ So unerwartet die Warnung gekommen war, sie hatte ihm gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben, wie über Herrn Schumanns Antrag entschieden worden war.

„Gut. Es würde sich auch auf mich negativ auswirken, wenn du scheitern solltest.“

„Das werde ich nicht.“

„Davon gehe ich aus, sonst hätte ich niemals um die Erlaubnis gebeten.“ Ein Lächeln legte sich auf Herrn Schumanns Gesicht und die Kühle verschwand. „Bist du inzwischen dazu gekommen, den Lehrplan durchzusehen?“

„Ja. Ich habe keine Probleme mit den Themengebieten.“ Da der Instruktor jetzt offensichtlich zugänglicher war, beschloss Brad die Frage zu stellen, die ihm gerade durch den Kopf gegangen war. „Warum haben sie sich so viel Zeit gelassen mit der Entscheidung?“

„Sie haben den letzten Test abgewartet. Der Klassendurchschnitt war deutlich besser als in den Vorjahren und niemand konnte leugnen, dass deine Tutorien dabei eine Rolle gespielt haben.“ Eine kurze Pause, bevor mit neutraler Miene etwas hinzugefügt

wurde. „Damit war das letzte Hindernis aus dem Weg geräumt.“

Niemand musste aussprechen, wer es erst in den Weg gelegt hatte.

„Ich kann wohl froh sein, dass ich nicht bis zum Schuljahresende auf die Antwort warten musste...“

„Sie musste dir eine gewisse Vorbereitungszeit zugestehen, sonst hätten sie vielleicht wirklich dein Abschneiden bei der Prüfung abgewartet.“

„Ich müsste mir Mühe geben, um durchzufallen.“ Herablassung färbte diese Worte.

Wieder lachte Herr Schumann. „Ich mag dein Selbstbewusstsein. Wenn ich nicht genau wüsste, wie Recht du hast, würde ich es vielleicht Arroganz nennen. So aber...“ Der Instruktor stand auf und holte eine Mappe aus seinem Fach. „Ich habe hier etwas für dich.“ Die Unterlagen wurden ihm gereicht und der Ältere blieb hinter ihm stehen, beide Hände auf der Stuhllehne, und sah ihm über die Schulter. „Wir hatten uns schon einmal darüber unterhalten.“

„Material für die Übungsstunden?“

„Genau. Nicht alle Erstklässler sind auf dem gleichen Stand. Und auch wenn sich einige Instrukturen in diesem Fall auf das Selbststudium verlassen, wäre das in deinem Fall nicht unbedingt der beste Ansatz.“

„Ich weiß.“ Etwas zuckte um seine Mundwinkel, das sicher kein Humor war. „Und noch einmal danke.“ Er lehnte sich zurück und sein Kopf kam gegen den Instruktor zu ruhen. Die Wärme war angenehm und zu seinem Verdruss meldeten sich seine Hormone zu Wort. Manchmal drohte das wirklich ins Lächerliche abzugleiten, aber der Sommer stand vor der Tür und damit die Hoffnung, dass Frau Kingston nach Rosenkreuz kommen würde. Ein leises Seufzen entkam ihm, aber er rührte sich nicht von Fleck.

Ein unterdrücktes Lachen lief durch den Körper des Instruktors. „Schneider ist gerade am Unterrichten, sonst würde ich ihn für dich rufen.“

Herrn Schumann war nicht entgangen, was in ihm vorging, hatte aber keine Ahnung, dass selbst Michaels Anwesenheit das Problem nicht wirklich lösen würde. Und so hielt er den Instruktor fest, als dieser sich zurückziehen wollte.

„Brad?“

Nur einen Moment, dachte er, als er sich langsam umwandte und den Blick des Anderen suchte. Der zog eine Augenbraue hoch und schüttelte den Kopf.

„Du bist ein bisschen zu jung für mich“, wurde ihm mit einem leichten Lächeln erklärt. Als Brad daraufhin nichts sagte, murmelte Herr Schumann etwas, das verdächtig nach einem belustigten „Teenager...“ klang, dann ließ sich der Instruktor auf den Stuhl neben ihm sinken.

Mehr brauchte er nicht, er saß auf dem Schoß des Älteren, bevor er sich überhaupt der Bewegung bewusst war. Es tat gut, sich gegen Herrn Schumann pressen zu können und noch besser wurde es, als eine Hand vorne in seine Hose rutschte. Brad hatte gar nicht vor, sich unter Kontrolle zu halten und so dauerte es nicht lange, bis er scheinbar völlig kraftlos gegen den anderen Mann sank.

Der schon wieder zu lachen schien, wie ihm ein leichtes Vibrieren verriet. „Keine Sorge, das hört auch wieder auf“, wurde ihm versichert.

„Ich weiß“, meinte er leise gegen Herrn Schumanns Schulter. Aber leider würde bis dahin noch einige Zeit vergehen.

Noch bevor er die Hand heben konnte, um an die Tür zu klopfen, schickte Michael ihm die telepathische Erlaubnis einzutreten.

Eisblaue Augen begegneten überrascht seinem Blick, schweiften dann zur Uhr ab. „Ist

der Unterricht bereits vorbei?“

„Wie du siehst.“ Er hob den Teller höher, den er trug. „Ich habe jetzt einen Job. Aber da er nicht bezahlt wird, gibt es zur Feier des Tages nur Kekse.“

Michaels Mundwinkel zuckten. „Soll das ein Wink mit dem Zaunpfahl sein, dass ich für eine Feier sorgen soll?“

Brad stellte den Teller auf dem Schreibtisch ab, sah Michael dann auffordernd an. Der sofort verstand und ein Stück vom Tisch abrückte, so dass Brad sich auf seinen Schoß setzen konnte. „Nein, danke“, antwortete er erst dann. „Ich sehe Alex und Stephan auch so häufig genug.“

„Hm...“ Eine Hand langte an ihm vorbei nach einem der Gebäckstückchen, um es ihm in den Mund zu schieben. Brad protestierte nicht, immerhin schadete es nichts, sich auch mal füttern zu lassen. „Vielleicht wäre dir ja ein anderer Gast lieber.“

„Deine Anwesenheit reicht mir vollkommen aus“, stellte er sich absichtlich dumm, obwohl er genau wusste, worauf Michael hinauswollte. Sein Kopf sank gegen die Schulter des Älteren und zufrieden schloss er die Augen. Herr Schumann hatte ihm heute ausgeholfen und das war auch alles.

Der Gedanke wurde nicht ausgesprochen, aber dennoch aufgefangen, wie ihm das durch Michael laufende unterdrückte Lachen verriet. „Ich kann wohl froh sein, dass du tatsächlich nicht ganz seiner bevorzugten Altersgruppe angehörst.“

„Vielleicht“, gab Brad mit einem Schulterzucken zu. Es hätte ihn jedenfalls nicht gestört, dem Instruktor den Gefallen zu erwidern.

„Und was ist mit mir?“, murmelte Michael in sein Ohr.

„Wirst du deine Schilde senken?“

„Du weißt, dass ich das nicht kann.“

„Dann wirst du genauso wie ich noch warten müssen.“ Und Brad wusste genau, dass Michael zu niemand anderen gehen würde. Nicht nach seiner Reaktion auf Dr. Stephenson damals. Auch wenn das vielleicht nicht ganz fair war, so wollte Brad das auch nicht anders.

„Du bist selbstsüchtig.“

„Das ist doch jeder.“ Es klang leichtfertig, aber trotzdem richtete er sich etwas auf und suchte den Blick des Älteren. „Außerdem gehörs du mir.“ Mit fundamentaler Gewissheit. Denn das war so sicher, wie die Sonne im Osten aufging.

Die eisblauen Augen waren nicht weniger ernst als seine eigenen. „Ich weiß...“ Viel mehr als die Worte trugen die Emotionen diese Botschaft mit sich, die sich um Brad wickelten. Sogar seine Muskeln reagierten auf die mentale Wärme und entspannten sich völlig.

Für ein paar Minuten schwiegen sie, saßen einfach nur da, aber egal wie gut es sich anfühlte, sich so nah zu sein, sie konnten nicht völlig vergessen, dass Michael noch zu arbeiten hatte.

„Seid ihr mit euren Hausaufgaben fertig?“

Weder Alexander noch Stephan hatte seine Annäherung bemerkt und ihre Köpfe ruckten überrascht zu ihm herum.

„Brad!“, wurde er gleich darauf von dem Franzosen mit einem erfreuten Lächeln begrüßt. „Nein, nicht ganz, aber du wirst das doch sicher gleich ändern.“

Brad verschränkte die Arme vor der Brust, sparte sich aber das Hochziehen einer Augenbraue. „Dafür bin ich nicht hier. Und wie wollt ihr bitteschön lernen, wenn ihr eure Aufgaben nicht selbst erledigt?“ Seine gedämpften Worte wurden ohne Probleme verstanden, denn seit er den Aufenthaltsraum betreten hatte, war der

Lautstärkepegel deutlich zurückgegangen. Brad warf einen sardonischen Blick in die Runde, bevor er seine Aufmerksamkeit wieder den beiden vor sich widmete. Immerhin konnte es ihm mehr als egal sein, dass sich die anderen Schüler in der Nähe eines Komiteemitglieds unwohl fühlten.

„Du bist viel zu pflichtbewusst“, warf ihm Alexander schmollend vor, versuchte aber nicht, ihn zu überreden. „Stephan ist im Übrigen bereits fertig, nur ich bin etwas zu langsam gewesen.“

„Mal wieder“, warf der Tracer mit einem Grinsen ein.

„Nun, das reicht mir. Immerhin geht es um Stephans Training. Und da ich noch andere Sachen zu erledigen habe, fangen wir besser gleich an.“

„Ah, Brad. Du bist so gemein.“ Doch Alexander tat nichts, um Stephan aufzuhalten, der seine Sachen ordentlich zusammenpackte und ihm nach einem „Wir sehen uns später, mon cher!“ aus dem Raum folgte.

„Hast du wirklich Zeit?“, wurde Brad gefragt, sobald sie unter sich waren.

Ein schmales Lächeln spielte um seine Mundwinkel. „Natürlich, sonst wäre ich nicht hier.“

Stephan strich sich durch die hellbraunen Haare. „Du bist in letzter Zeit viel beschäftigter.“ Ein schneller Seitenblick. „Und du hältst mehr Abstand, auch wenn anderen das bestimmt nicht auffällt.“

„Hm...“ Diesmal wanderte doch eine Augenbraue nach oben. „Ich werde nächstes Schuljahr eine neue Aufgabe übernehmen. Und was den zweiten Punkt angeht... es ist auf jeden Fall besser so für euch.“

„Woher kommt das so plötzlich?“ Stephan hatte gestoppt und starrte ihn an.

Brad hielt ebenfalls inne, tippte sich mit der Fingerspitze gegen die Unterlippe. Es war ihm erst durch seine Gespräche mit Herrn Schumann bewusst geworden, in deren Folge er die Dynamik unter den Schülern näher beobachtet hatte. Der Blick der braunen Augen, der für einen Moment in sich gekehrt war, konzentrierte sich auf den Gleichaltrigen. „Ihr isoliert euch vom Rest der Schüler, dadurch, dass ihr so häufig mit mir zusammen seit. Das kann sich auf eure Bewertungen auswirken und es schwierig machen, nach eurem Abschluss in einem Field-Team zu starten. Du weißt, dass Alexander in eines hinein möchte.“ Bei Stephan selbst sah die Sache ein wenig anders aus, aber das war egal, da die beiden sowieso keine Chance hatten, ins selbe Team zu kommen.

Stephan atmete einmal tief durch, setzte sich dann wieder in Bewegung. „Du tust ja so, als wärst du ein Paria.“

„Das wohl nicht. Aber meine Laufbahn steht so gut wie fest, ich muss mich nicht um die üblichen Konventionen kümmern. Bei euch ist das anders. So sehr auf Rosenkreuz der Konkurrenzgedanke gefördert wird, so ungern werden Außenseiter gesehen.“ Noch so eine Gratwanderung, dachte Brad mit stiller Belustigung, die sich nach außen hin nicht zeigte.

Die nächsten Schritte von Stephan gerieten eher schlurfend. „Das ist mir klar.“ Die blauen Augen huschten zu ihm herüber. „Aber du weißt auch, wofür sie mich haben wollen. Ein bisschen Distanz zu den anderen Schülern ist da sogar von Vorteil.“ Eine kurze Pause und dann ein Ausatmen, das schon wie ein Seufzen klang. „Außerdem mögen wir dich. Von daher haben wir nicht vor, auf Abstand zu gehen. Du solltest so etwas nicht allein entscheiden.“

Damit hatte Stephan wohl Recht. Er hätte sie wenn dann von Anfang an abweisen müssen. Und alles in allem hatte auch er seinerseits die beiden vermisst.

Der Andere bemerkte sein leichtes Nicken und fuhr fort, jetzt mit einem deutlichen

Lächeln. „Wir sind uns also einig, ja?“ Das Lächeln wurde noch breiter, als Brad zustimmte. „Sehr gut. Vergiss nicht, dass uns immer noch zwei Jahre nach deinem Abschluss bleiben, um uns wenn nötig bei den anderen einzuschleimen.“
Brad schüttelte nur lächelnd den Kopf, während Stephan lachte.

~TBC~

Ich dachte, ich sollte auch mal Stephan ein wenig Zeit widmen. Wenn ihr euch noch an CD erinnert, könnt ihr euch vielleicht denken, wie sein Training aussehen wird ^^
cya, cu ^-^